

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:  
H. Delfschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 36: 3032. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.  
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.  
einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 30 Pfg. Bestellgeld.  
Ausgabe A zusätzl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Naum 7 Pfg. Text-  
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Wengenstein E.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 2

Calw, Montag, 4. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

### Notmord an einem Reichsdeutschen in Bilbao

#### Niederträchtige Lügen und Drohungen der baskischen Volksgewisten

14. Berlin, 3. Januar.

Übermalz kommt aus Spanien eine  
Krauerkunde: Unter dem nichtigen Vorwand,  
er hätte der spanischen Forderung angehört,  
hat ein Gericht der roten Macht in  
Bilbao den Reichsdeutschen Lothar  
Guedde zum Tode verurteilt und  
das Mordurteil vollstreckt. Lothar  
Guedde, der diesem sogenannten „Gericht“  
der sogenannten baskischen „Regierung“  
wehlos gegenüberstand, war, stark als  
deutscher Held. Mit dem Rufe „Heil Hitler!  
Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ emp-  
fang er die tödlichen Kugeln.

Es ist dies die zweite Heraus-  
forderung, die sich das Mordgericht,  
das sich „baskische Regierung“ nennt, inner-  
halb kurzer Frist leistet. Kurz vor Weihnachten  
haben diese Banditen außerhalb der  
Hoheitsgrenze — vermutlich vertrauens auf  
die Sowjetunion und jene „Nichtein-  
mischungs“-Staaten, die mit ihrer Po-  
litik zumindestens mittelbar die Politik  
Krauerlands fördern — einen deutschen  
Dampfer beschlagnahmt und ihn erst auf das  
energieische Eingreifen des deutschen Kreuzers  
„Königsberg“ freigegeben — dabei aber  
einen spanischen Staatsangehörigen, der sich  
an Bord des deutschen Dampfers befand und  
einen Teil der Ladung zurückgehalten. Um  
die sogenannte „baskische Regierung“ zur  
Einhaltung des Völkerrechts zu zwingen, hat  
der Kreuzer „Königsberg“ einen Dampfer der  
nordspanischen Roten beschlagnahmt. Im  
weiteren Verlauf der Maßnahmen, die von  
den deutschen Kriegsschiffen wegen der völker-  
rechtswidrigen Zurückbehaltung eines Fahrga-  
stes und eines Teiles der Ladung des von  
den roten spanischen Seestreitkräften außer-  
halb der Hoheitsgewässer aufgebracht  
deutschen Dampfers „Balos“ ergriffen wurden,  
hat der Kreuzer „Königsberg“ am  
1. Januar 1937 den spanischen Dampfer  
„Soton“ zum Stoppen aufgefordert. Da der  
Dampfer dieser Aufforderung nicht nachkam,  
wurde der Kreuzer zuerst zwei blind, und  
als diese keinen Erfolg hatten, einige scharfe  
Schüsse in die Nähe des Dampfers ab. Der  
Dampfer kam bei dem Versuch  
des Entkommens vor dem Hafen  
von Santona auf Grund und wurde  
von der Besatzung freiwillig verlassen. Die  
Besatzung wurde von einem spanischen  
Fischerboot an Land gebracht. Kreuzer  
„Königsberg“ hat seinen Marsch weiter fort-

gesetzt. Besatzungsangehörige des Dampfers  
„Soton“ befinden sich nicht an Bord des  
Kreuzers.

Die roten Nordbanditen in Bilbao hatten  
darauf die Frechheit, durch ihr sogenanntes  
„Pariser Informationsbüro“ folgende Ver-  
lautbarung zu veröffentlichen: „Die baski-  
sche Regierung (?) hat im Einverständnis  
mit der Regierung der Republik den Regie-  
rungen der befreundeten Länder mitgeteilt,  
daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung ge-  
geben habe, die energieführendsten Mittel anzuwen-  
den, um den Schutz der Handels(?)-Schiffe  
in den baskischen Gewässern sicherzustellen.  
Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls  
mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deut-  
schen Kriegsmarine sich augenblicklich im  
Hafen von Guetaria befinden. Die baskische  
Regierung wird nicht die geringste Verletzung  
des internationalen Rechtes in bezug auf die  
Seeschifffahrt dulden.“

Zu dieser dritten Herausforderung des  
Mordauschusses von Bilbao erfahren wir von  
zuständiger Seite, daß sich deutsche Kriegs-  
schiffe nicht im Hafen von Guetaria befinden  
und daß erst die völkerrechtswidrige  
Anbahnung des deutschen Dampfers „Balos“

weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine  
Beschlagnahme die deutschen Gegenmaßnahmen  
ausgelöst hat. Wenn auch der Dampfer selbst  
inzwischen auf Forderung des Kreuzers  
„Königsberg“ wieder freigegeben wurde, so  
verweigern die roten Macht in Bilbao  
doch bis jetzt die Freilassung des wider-  
rechtlich zurückgehaltenen Fahrgastes und  
eines Teiles der Ladung des Dampfers. Sobald  
diese Verletzung der deutschen  
Hoheitsrechte durch Uebergabe des  
Fahrgastes und des genannten  
Teiles der Ladung an den deutschen  
Kreuzer wieder gutgemacht ist, wird auch die  
Freigabe des vorläufig aufgebracht spani-  
schen Dampfers „Aragon“ und die Einstellung  
weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite  
erfolgen. Aber auch die roten Nord-  
banditen müssen wissen, daß das  
nationalsozialistische Deutsche  
Reich nicht gewillt ist, deutsche  
Menschen zum Freiwill für das  
von international-jüdisch-bol-  
schewistischen Verbrecherges-  
chlechtern zu lassen.

### Das Mittelmeerabkommen ist unterzeichnet!

#### Es entspricht der Grundlinie der deutsch-italienischen Zusammenarbeit

in, Rom, 3. Januar.

Das in seinen Grundzügen seit Dezember  
festliegende Gentlemen-Agreement  
zwischen Italien und Großbri-  
tannien ist am Samstag vom italieni-  
schen Außenminister Graf Ciano und vom  
britischen Botschafter Sir Eric Drum-  
mond unterzeichnet worden. Der Wortlaut  
des Abkommens wird heute Montag ver-  
öffentlicht werden. Nach einer Meldung des  
Reuter-Büros enthält das als „Erklärung“  
bezeichnete Abkommen u. a. den Austausch  
von Zusicherungen bezüglich der Aufrecht-  
erhaltung des gegenwärtigen Zustandes im  
Mittelmeer, der Freiheit des Durchgangsver-  
kehrs und der Befehrswege im Mittelmeer  
und die Versicherung, daß es nicht gegen  
irgendein dritte Macht gerichtet ist.

In der italienischen Presse wird die Unter-  
zeichnung des Abkommens mit lebhaftester  
Genugtuung als eine „Liquidierung“ der  
jüngsten stürmischen Vergangenheit und als  
die „klare und feste Grundlage für die Wie-

deraufichtung der britisch-italienischen Zu-  
sammenarbeit“ gewertet, wozu das halbamt-  
liche „Giornale d'Italia“ besonders hervor-  
hebt: „Man braucht nicht zu wiederholen,  
daß die neue italienisch-britische Verständi-  
gung der zuvor geschaffenen  
Grundlinie der deutsch-italie-  
nischen Zusammenarbeit ent-  
spricht, die nach der klassischen Definition  
Mussolinis in Mailand auch heute immer  
das Rückgrat der italienischen  
Außenpolitik bleibt.“

Mit dem britischen Außenminister Sir  
Anthony Eden selbst spricht auch die bri-  
tische Presse ihre Genugtuung über das Ab-  
kommen aus, wobei es „Evening Standard“  
allerdings nicht verläumt, auf die Sinnlosig-  
keit des britisch-italienischen Streites wegen  
Abyssinien hinzuweisen. Großbritannien habe  
bei den Sanktionen zu Gunsten amharischer  
Herrscher führend mitgewirkt, obwohl keine  
britischen Interessen vom Streit zwischen  
Italien und Abyssinien berührt waren. Ver-  
gleiche in Schwafes sind arbeitslos geworden,  
weil es keinen Kohlenhandel mit Italien  
gegeben hat. Mit dem Gentlemen-Agreement  
hat ein verdrücktes und erniedrigendes Kap-  
itel der britischen Geschichte sein Ende ge-  
funden.

Wenn die Beseitigung eines — übrigens  
von einer gewissen Presse aufgeschauten —  
Gefahrenherdes Genugtuung auslösen wird  
so zeigt man in Paris Petrubnis. Man  
ist sich in der französischen Hauptstadt durch-  
aus im Klaren, daß ein ähnliches italienisch-  
französisches Abkommen unwahrscheinlich ist,  
wenngleich sich das britische Außenamt be-  
eilt hat, der anderen Mittelmeergroßmacht  
den Inhalt der Abmachungen mit Italien  
bekanntzugeben. Gegen eine falsche Aus-  
legung dieser Höflichkeitgebärde wendet sich  
auch das halbamtliche „Giornale d'Italia“  
das die französischen Märchen demontiert  
Italien hätte bei Beginn der Verhandlungen  
mit Großbritannien einen ausführlichen tech-  
nischen Vertragsentwurf vorgelegt. Das  
römische Blatt betont: „Die britisch-italie-  
nische Mittelmeerverständigung trägt den  
Sorgen des britischen Weltreiches wegen seiner  
Mittelmeerverbindungen Rechnung, ent-  
hält aber auch die britische Anerken-  
nung der neuen imperialen Stellung  
Italiens. Auch Italien hat seit  
dem 9. Mai 1936 ein primäres innerhalb  
des Mittelmeeres liegendes Interesse, für das  
die Bewegungsfreiheit im Mittelmeer und  
seinen Ausgängen eine lebenswichtige Vor-  
aussetzung ist. Das Gentlemen-Agreement  
ist ein auf die britisch-italienischen Beziehun-  
gen beschränkter natürlicher Pakt, Frank-

### Der Führer dankt allen

× Berlin, 3. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hat anläß-  
lich der Jahreswende wiederum eine Fülle  
von Glückwünschen aus allen Bevölkerungs-  
kreisen und allen Teilen des Deutschen Reiches,  
sowie von deutschen Volksgenossen jenseits  
der Grenzen und von Freunden Deutschlands  
aus der ganzen Welt erhalten, die ihn herzlich  
erfreut haben. Da es ihm bei der großen  
Zahl der Kundgebungen nicht möglich ist,  
allen denen, die in diesen Tagen seiner  
freundlich gedacht haben, einzeln zu danken,  
bittet er, seinen Dank und die Erwiderung  
der Neujahrswünsche auf diesem Wege ent-  
gegenzunehmen.

In der hergebrachten Weise hat eine Reihe  
fremder Staatsoberhäupter dem Führer und  
Reichkanzler auf drachlichem Wege Neu-  
jahrsglückwünsche ausgesprochen. Ein solcher  
Telegrammwechsel fand statt mit den Köni-  
gen von Bulgarien, Dänemark, England,  
Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien  
und Schweden, dem Prinzregenten von Süd-  
slawien, dem österreichischen Bundespräsidenten,  
dem Staatspräsidenten der Tschechoslo-  
wakei, dem Reichsverweser des König-  
reiches Ungarn und dem Chef der spanischen  
Nationalregierung, General Franco. Ferner  
hat der Führer und Reichkanzler der im  
Deutschen Reich weilenden Königin von  
Italien seine Glückwünsche zum Jahres-  
wechsel übersandt und dem erkrankten Papst  
seine und der Reichsregierung beste Wünsche  
für das neue Jahr und baldige Genesung  
übermitteln lassen. Außerdem erhielt der  
Führer Glückwünsche vom König von Afghan-  
istan und dem Schah von Iran, denen er  
drachlich dafür gedankt hat.

### Der Führer ehrt NS-Schriftleiter

Am 1. Januar waren der stellv. Haupt-  
schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, SA-Gruppen-  
führer Wilhelm Meiß und der Chef vom  
Dienst der süddeutschen Ausgabe dieses Blattes,  
SA-Brigadeführer Josef Berthold, seit zehn  
Jahren beim „N.S.“ tätig. Der Führer sandte  
aus diesem Anlaß beiden alten Kämpfern der  
NSDAP. herzlich gehaltene Glückwünsche.

reich, das bis zur letzten Stunde verluft hat  
daran teilzunehmen oder den Ab-  
wenigstens hinauszudern ist nicht ein-  
zogen worden. Zwar hat Italien keinerlei  
Absichten, gegenüber Frankreich eine an-  
griffsweise Stellung einzunehmen, es ist je-  
doch der Ansicht, daß viele Punkte der  
französischen Politik eine grund-  
sätzliche Klärung erfahren müs-  
sen, nicht zuletzt in bezug auf  
Spanien, das einen unlösbaren Bestand-  
teil der Mittelmeerfrage bildet.“

### Rom gab noch keine Antwort

#### Klarstellung der Politik des faschistischen Imperiums

Rom, 3. Januar.

Gegenüber den Darstellungen in der fran-  
zösischen und englischen Presse, Italien hätte  
mit seiner am Freitag bekanntgewordenen  
Antwort an den Geheimnisverbreitungs-  
bereits auf den französisch-englischen Schritt  
wegen der Spaniensfreiwilligen geantwortet,  
legt die gesamte römische Presse in ihren  
Londoner Berichten den größten Wert auf  
die Feststellung, daß die italienische Antwort  
auf diesen Schritt noch nicht erteilt  
ist, und daß die fragliche italienische Note  
unmittelbar an den Nichteinmischungsaus-  
schuß, und zwar noch vor dem französisch-  
englischen Schritt, gerichtet wurde. Es handle  
sich also um völlig übereilte Schlussfolge-  
rungen.

Im „Giornale d'Italia“ erklärt Cagha:  
Zwischen Rom und Berlin besteht  
kein Unterschied in der Auffas-  
sung über das spanische Pro-  
bleme. Die zu erwartende italienische An-  
wort wird durch die beiden wesentlichen Mo-  
mente bestimmt sein, die für die gesamte  
faschistische Außenpolitik richtunggebend sind:  
Verantwortungsgesühl und real-  
politischer Sinn. Damit erbringt sich

### Verleumdungen eines Pariser Heftblattes

#### Eine wissenschaftliche Fälschung — „Liberté“ auf gleicher Stufe mit Verbrechern

Daß das Mordgesindel von Bilbao ebenso  
wie das von Sowjetbotschafter Moses  
Kosenberg geführte Mordgesindel in  
Valencia die Unterstützung der international-  
jüdisch-bolschewistischen Verbrechertreife ge-  
nießt, geht auch aus einer niederträchtigen  
wissenschaftlichen Fälschung der  
Pariser „Liberté“ hervor, die am Samstag  
in Fettdruck folgendes angebliche, in Wahr-  
heit gefälschte Zitat aus der „Berliner  
Vorzeitung“ veröffentlichte: „Es ist eine  
Schande, mit ansehen zu müssen, wie in  
Spanien ein Thälmann-Bataillon, das sich  
aus deutschen Emigranten zusammensetzt,  
gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“ In  
dem von der „Liberté“ daran geknüpften ge-  
heißigen Kommentar heißt es u. a.: „Schaus-  
schau, bisher sprach man vorsichtigerweise  
von deutschen Freiwilligen in Uniform, die  
franco zu Hilfe geschickt werden. Der  
Schweiger ist gelüftet. Diejenigen, die noch  
zweifeln, brauchen sich nur noch zu verneigen.  
Die Reichswehr ist offiziell in Spanien ver-  
treten.“

Dieses jeden Anstandes baren journa-  
listische Verhalten der „Liberté“ ist am besten  
gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in der  
„Vorzeitung“ bisher überhaupt nur zwei-  
mal vom „Thälmann-Bataillon“ die Rede  
war, und zwar beide Male im Leitartikel  
vom 28. Dezember. Die „Reichswehr“ wurde

überhaupt nicht im Zusammenhang mit  
Spanien genannt. Die von der „Liberté“  
falsch zitierten und auf diese Fälschung  
bezug habenden Sätze lauteten: „Die Inter-  
nationale Brigade“, das Bataillon Thäl-  
mann“, die bei Brun und San Sebastian ge-  
schlagenen roten Milizen, sind nicht  
durch die Luft an die Madrider  
Front gekommen, sondern im großen  
ganzen mit Hilfe französischer  
Durchreisefedern. Wo ein  
Bataillon Thälmann“ mit Waffen in der  
Hand auftritt, wo die ganze Emigration  
auftritt und Spanien die Ausfallstellung  
gegen das nationalsozialistische Deutschland  
auszubauen versucht, wo schließlich hand-  
greifliche Uebergriffe gegen Leben und Eigen-  
tum deutscher Staatsbürger begangen wer-  
den, da hat das Reich legitime Interessen zu  
schützen, denn diesen Elementen geht es in  
Spanien ebensowenig um Spanien wie an  
der Saar um die Saar.“

Daß sich Nordbanditen wie die in Bilbao  
zu Handlangern dieser Elemente hergeben,  
ist vielleicht noch zu begreifen — stehen sie  
doch außerhalb der anständigen menschlichen  
Gesellschaft — daß aber die Pariser „Liberté“  
sich auf die gleiche Stufe mit Verbrechern  
stellt, wird sie ihren Lesern kaum verständ-  
lich machen können ...



Jede Vorwegnahme von irgendwelchen Einzelheiten der Antwort.

Spanien gehört zum Mittelmeer-System, in dem der Schwerpunkt des nationalen Lebens Italiens liegt. Zweitens ist dort ein auf ausländische Machtverhältnisse zurückzuführender Versuch im Gange, um nicht nur Spanien ein neues Regime aufzuzwingen, sondern auch um dort ein Zentrum internationaler Agitation zu schaffen, dessen Tätigkeit sich deutlich gegen das faschistische Italien richtet. Der Kommunismus will sich in Spanien festsetzen, um sich am westlichen Rande des Mittelmeeres einen weiteren Stützpunkt für seine Aktionen zu schaffen gleich dem bereits im östlichen Teil des Mittelmeeres bestehenden, dessen Zugang der Vertrag von Montreux der Sowjetmarine geöffnet habe. Italien wünscht nicht, daß der sowjetrussische Kommunismus sich über seine geographische Grenze hinaus ausdehnt. Die spanische Lage ist heute klar erkennbar als Kampf zwischen einem Regime der Ordnung, der Freiheit und der natürlichen nationalen

Entwicklung, wie sie durch Franco vertreten werde, und einem Zustande der Anordnung, der Knechtung durch eine ausländische Macht und einer internationalen Revolution.

Die Errichtung eines festen kommunistischen Stützpunktes in Spanien muß also notwendigerweise eine Verschiebung des gesamten Mittelmeer-Systems hervorrufen, das nicht nur aus territorialen Stellungen und Besitz, aus Flottenstützpunkten und Schiffahrtswegen besteht, sondern auch durch den Charakter und die Zielsetzung der politischen Machtfaktoren bestimmt wird, die zum Mittelmeer ausmünden oder im Mittelmeergebiet fest verankert sind. Von dieser Seite gesehen, muß das spanische Problem alle großen und kleinen Nationen angehen, die im Mittelmeergebiet wesentliche Lebensinteressen haben. Sicherlich aber verfolgt die klare realistische eingestufte Politik Italiens nichts anderes als das, was jedes Land auch tun würde, dem es noch darum geht, seine nationale Ordnung und seine Kultur zu verteidigen.

## Rotmord tobt gegen „freiwillige“ Helfer

### Angeworbene französische Flieger in Spanien erschossen

Paris, 3. Januar.

Die Pariser Sonntagmorgen-Presse veröffentlicht eine Meldung der Radio-Agentur aus Salamanca, die über den Tod französischer Flieger im Dienste der Roten, die von ihren eigenen Vorgesetzten für ihre Hilfe mit der Todesstrafe bedankt wurden, Aufschluß gibt. Danach herrscht seit einigen Tagen unter den fremdländischen angeworbenen Fliegern der roten Truppen in Barcelona lebhafteste Unzufriedenheit. Sie beschwerten sich darüber, daß sie über die technischen Mittel des Gegners nicht wahrheitsgemäß aufgeklärt werden. So hat man ihnen fälschlich versichert, daß die national-spanische Luftwaffe fast gar keine Jagdflugzeuge hätte. Kürzlich sind sieben französische Flieger der spanischen roten Armee nach einem schweren Luftkampf wieder auf dem Flugplatz von Prat de Llobregat gelandet und haben dem Befehlshaber mitgeteilt, daß sie ihren Dienst kündigen und nach Frankreich zurückkehren wollten. Sie haben innerhalb von drei Tagen drei neue Jagdflugzeuge bekommen und sind dem MG-Feuer der schneller fliegenden national-spanischen Kampfflugzeuge wehrlos ausgeliefert.

Der Befehlshaber des Flugplatzes setzte sich mit dem „Verteidigungs-Ausschuß“ der roten Machthaber von Katalonien fernmündlich in Verbindung und erhielt Weisung, die Kündigung der sieben französischen freiwilligen Flieger abzulehnen und sie zu verhaften. Als sich die Franzosen das energisch verbat, rief der Flugplatz-Befehlshaber Montreux zu Hilfe. Die sieben französischen Flieger versuchten darauf, zu ihren beiden noch auf dem Rollfeld befindlichen Apparaten zu gelangen und stiegen auf, konnten aber nicht schnell genug hoch kommen, um dem Feuer der Luftabwehr des Flugplatzes zu entkommen. Fünf der französischen Flieger wurden getötet, zwei verletzt, davon der eine schwer. Der Sekretär des „Verteidigungs-Ausschusses“ von Katalonien hat den Tatbestand bestritten und dazu noch bemerkt, die Ausländer, die in unseren Reihen kämpfen, müssen sich darüber klar sein, daß sie „bezahlt werden, um sich zu schlagen, nicht um zu protestieren“.

### Chaos im Lager der Roten

Im Lager der Roten werden die Geantfälle

## Rätzel in Benedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

18 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

Signor Orioni hatte Jüngling Sonntag und ihren Verlobten mit zuvorkommender Höflichkeit empfangen, als sie pünktlich um neun Uhr abends das Hotel Danieli betraten. Ein kleiner Tisch in einer fensternähe war gedeckt und mit Blumen geschmückt. Es gab so ziemlich alles, was Benedig an kulinarischen Genüssen dem neugierigen Fremden zu bieten hat: eine reichhaltige Antipasta, frutta di mare, Costoletto alla Milanese, Risotto dazu guten alten Orvieto und Frascati. Draußen vor den Fenstern stand San Giorgio schlauke Silhouette in den hellen Abendhimmel.

„Stundvornehm, Vorh!“ klickte Jüngling ihrem Verlobten zu. „Was da um uns kreucht und flucht, sind lauter Lords, Komtesse und Mammonisten. Und das Abendessen hier kostet unserem verehrten Gastgeber einige Hundert-Euro-Schemel.“

„Scheint's ja dazu zu haben“, gab Lorenz leise zurück und sah wieder einmal hinüber zu dem Tisch, an dem Frau Desterberg und Teschenmacher saßen. Seine Gedanken waren viel mehr da drüben als bei Signor Orioni, der in chevaleresker Weise den Wirt machte und sich allerdings auch viel intensiver mit Jüngling beschäftigte als mit Lorenz Ott.

Der Kaffee sollte nach Orionis Programm in der Loggia genommen werden, die zu seinem Appartement im ersten Stock gehörte. Als man den Speisesaal durchschritt, blieb Lorenz am Tische Frau Majas stehen, um

sie und Teschenmacher zu begrüßen. Auch Jüngling wechselte ein paar freundliche Worte mit der Dame.

Freunde des gnädigen Fräuleins? Noch dazu Hotelnachbarn? Signor Orioni brachte sofort mit italienischer Liebenswürdigkeit die Bitte vor, die Herrschaften möchten sich anschließen und den Mokka gemeinsam mit ihnen nehmen. Teschenmacher war gleich dazu bereit und überredete Frau Maja, die Einladung anzunehmen. Während Orioni mit den beiden Damen voran die Treppe emporstieg, nestelte sich der Kommissar an Lorenz Ott.

„Sagen Sie mal, kennt Frau Desterberg diesen Signor Orioni?“

„Keine Spur. Der Herr ist ein Bekannter meiner Braut.“

„So? hm. Merkwürdig. Mir war doch, als ob er so fomisich mit den Augen geblickert hätte, als Sie den Namen Desterberg-Brilon nannten.“

Jüngling klatschte vor Entzücken in die Hände, als sie die Aussicht von der Loggia betrachtete. „Sie sind ein Schlemmer, Herr Orioni! Die Aussicht hier ist fast noch schöner als die von Ihrem Palazzo aus! Übrigens, ich dachte, Ihr Freund wollte auch hier sein!“

„Dr. Cassier hat eine Idiohymne gegen Hotel-Speisensäle“, lächelte Orioni. „Aber er wird sicher kommen, bevor wir unseren Kaffee getrunken haben. Er weiß, daß Sie hier sind.“

„Hoffentlich auch, daß Herr Ott hier ist“, gab Jüngling lächelnd zurück. „Es sollte mir leid tun, wenn das eine Enttäuschung für ihn sein würde.“

Man sprach fast nur von Benedig. Signor Orioni mußte fesselnde Einzelheiten aus der Vergangenheit seiner Vaterstadt zu erzählen. Teschenmacher gab humoristische Schilderungen aus der Kriegszeit zum besten, während

## Prinz Bernhard erklärt

Die deutsche Nationalhymne wird nicht gespielt

× Amsterdam, 3. Januar.

Das „Allgemeine Niederländische Pressebüro“ verbreitet eine Verlautbarung, in der es heißt: „Es besteht Anlaß, folgendes mitzuteilen: Prinz Bernhard zur Rippe-Biekerfeld wünscht es nicht, daß das sogenannte „Rippe-De-mold“-Lied ihm zu Ehren gespielt wird. Die Annahme, das „Rippe-De-mold“-Lied sei die Rippe'sche Nationalhymne, ist falsch. Es gibt keine Rippe'sche Nationalhymne. Das in Holland soviel gespielte „Rippe-De-mold“-Lied ist vielmehr mit dem holländischen Lied „Piet Heint“ zu vergleichen. Da der Prinz die holländische Staatsbürgergesellschaft erworben hat und auch holländisch fühlt, ist bei allen Gelegenheiten ausschließlich die holländische Nationalhymne zu spielen. Komposition fremder Nationalhymnen ist daher abzusehen.“ Nach dieser im Auftrage des Prinzen zur Rippe-Biekerfeld durch das „Allgemeine Niederländische Pressebüro“ herausgegebenen Erklärung erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Das holländische amtliche Pressebüro hat folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Im Zusammenhang mit den bedauerlichen Umständen in bezug auf die deutsche Nationalhymne fordert der Regierungspresdienst die Redaktionen der holländischen Zeitungen, um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu vermeiden, die in diesen Festtagen in größerem Maße zu bedauern sind, auf folgende Notiz in den Blättern zu veröffentlichen: Im Zusammenhang mit der Beilagung anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die hier wohnhaften Reichsdeutschen, die als Neuerung ihrer Freude über die Hochzeit der Prinzessin Juliana mit einem Prinzen deutschen Blutes die Hafentanzflagge zeigen, damit die offizielle Flagge des Deutschen Reiches gebrauchen und daher im Rahmen der holländischen Gesetze handeln. Hierüber kann kein Zweifel bestehen. Es muß erwartet werden, daß jeder, welcher politischen Richtung er auch immer anhängen möge, die offizielle Flagge des Freundes- und Nachbarlandes, die zu Ehren unserer Prinzessin gezeigt wird, achten wird.“

Inzwischen wird schon wieder eine neue Schmäzung der Hafentanzflagge bekannt. In der Silbesternacht ist von der deutschen Bylandschule im Haag von Unbekannten die Hafentanzflagge entwendet worden. Man hatte die Flaggenstange durchschnitten. Im Verlauf der polizeilichen

## 50 000 „Sinrichtungen“ in Madrid

London, 2. Januar.

Ueber die rote Schreckensherrschafft in Madrid veröffentlicht die konservative „Morning Post“ den Bericht eines Korrespondenten, der die Zahl der „hingerichteten“ oder richtiger gesagt hingemordeten Personen in der spanischen Hauptstadt bis Anfang Dezember auf insgesamt 50 000 beziffert. Als Nachweis für die Richtigkeit der Schätzung macht der Korrespondent darauf aufmerksam, daß allein schon die amtlichen Angaben des sogenannten „Identifizierungsbüros“ des Madrider Polizeipräsidiums, wo die Personalien und Photographien jedes Opfers registriert werden, eine Ziffer von 36 000 angeben. Hinzugerechnet werden nicht diejenigen, die während der ersten drei

Untersuchung wurde in der Nähe des Schulgebäudes die Flaggenstange gefunden. Der holländische Außenminister hat dem deutschen Gesandten sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Zunehmend hat sich der Haager Polizeipräsident nunmehr veranlaßt gefühlt, die polizeiliche Bewachung aller Hafentanzflaggen im Haag anzuordnen, ebenso wie eine strenge gerichtliche Untersuchung des Flaggenzwischenfalles bei der Bylandschule eingeleitet worden ist. Mit der mehr als eigenartigen Stellung gewisser holländischer Zeitungen rechnet außerdem „Het nationale Dagblad“ gründlich ab, indem es u. a. schreibt: „Wir würden gern die Stimmen der niederländischen Zeitungen hören, wenn man etwa in Deutschland anstatt der amtlichen holländischen Flaggen, etwa die Fahne des Haag oder andere solche Fahnen, bei ähnlichen Gelegenheiten dort zeigen würde. Dann würde gewiß keine holländische Zeitung von „Lebetsreibung des Vorfalles“, wie es jetzt der Fall ist, sprechen. Jetzt, wo die Sache umgekehrt liegt, zeigt man sich in Holland empört über die Haltung der deutschen Presse. Der Telegraaf verkündet selbst die Unglaublichkeit, daß Prinz Bernhard kein Prinz von Deutschland, sondern ein Prinz von Rippe sei, als läge Rippe nicht in Deutschland und als bestünde das Fürstentum Rippe heute noch. Hat man je gehört, daß die Flagge von Wales gestrichelt wird, wenn man England ehren will?“

Das Blatt erteilt dann gewissen Helfern eine gründliche Abfuhr: „Der Telegraaf weiß noch zu berichten, die Hafentanzflagge sei in Holland nicht vollständig. Das ist nicht wahr. Die Hafentanzflagge ist nur bei Marxisten und den Leitern der politischen Parteien nicht vollständig. Das holländische Volk achtet die Flagge des Deutschen Reiches. Wir bezweifeln, ob man dem Prinzen Bernhard, der wirklich außerordentlich herzlich in Holland empfangen wurde, einen Dienst dadurch erweist, wenn man die Flagge und die Nationalhymne seines früheren Vaterlandes auf diese Weise herabsetzt. Daß der Flaggenzwischenfall vorläufig noch nicht beendet ist, wird durch die Erregung und die Empörung gekennzeichnet, die durch diese Zwischenfälle in Deutschland ausgelöst worden sind. Es ist vielleicht ein Glück, daß diese Entladung jetzt gekommen ist. Es war die höchste Zeit, daß hier reiner Tisch gemacht wurde, um den Marxisten und Parteibanden ihr unsauberes Handwerk zu lehren.“

Wochen der Kämpfe getötet worden seien, wo noch nicht „Buch geführt“ wurde und die Zahl derjenigen, die in den Vororten ermordet wurden. Unter den Opfern befinden sich Hunderte von Frauen und selbst einige Kinder. In zahlreichen Fällen sind die Frauen vor ihrem Tode aufs schwerste mißhandelt worden.

## Verbot der NS in Argentinien

Nach langen Aussprachen, die sich auf nicht weniger als 16 Tage erstreckten, und auch vor der Abstimmung eine vollständige Nachsicht notwendig machten, nahm der argentinische Senat am Donnerstag morgen mit 17:4 Stimmen ein Gesetz zur Bekämpfung des Kommunismus an, das von Senator Sanchez-Castaño eingebracht worden war und ein Verbot der kommunistischen Partei auspricht.

der er als österreichischer Wehrpflichtiger zeitweise in Benedig interniert gewesen war, selbst um Frau Majas Mund stahl sich ein wehmütig-müdes Lächeln.

„Ich war auf meiner Hochzeitsreise in Benedig“, sagte sie so traurig, daß unwillkürlich ein Schweigen entstand. Plötzlich aber richteten sich die Augen aller Anwesenden erstaunt auf Frau Majas Gesicht. Etwas Starres, Entgeistertes war in diesem weitoffenen Blick, mit dem sie durch die geöffnete Tür zum Vorzimmer schaute, ein Ausdruck ungläubigen Staunens, vermischt mit stumm-schreiender Angst.

„Mein Freund, Herr Dr. Cassier“, sagte Orioni betont den vom Vorzimmer aus Eintretenden vorstellend. „Hier ist unsere Erbtöchterin aus dem Palazzo, lieber Cassier, mit samt ihrem Verlobten, Signor Ott, Frau Desterberg-Brilon.“

Noch eingeleiteter sah das fahle Gesicht des Dr. Cassier aus, als er sich über Frau Majas Hand beugte. Etwas Heißeres schwang in seiner Stimme, als er sein „Sehr erfreut“ murmelte.

„Gnädige Frau erschrecken ja eben. Darf ich hoffen, daß es nicht meine Wenigkeit ist, die dieses Erschrecken bei Ihnen hervorruft?“

„Nein... nein... ich bitte Sie, Herr Doktor. Es war mir nur eben so sonderbar... ich glaube, ich sehe Gespenster. Rufen Sie mich nur aus, aber als Sie durch das Vorzimmer kamen, glaube ich einen Herzschlag lang, in Ihnen meinen verstorbenen Mann zu sehen!“

„Ah!“ Teschenmacher beugte sich interessiert vor. „Herr Dr. Cassier sieht Ihrem Herrn Gemahl ähnlich?“

„Nicht doch.“ Frau Maja fuhr sich mit der Hand über die Stirn und betrachtete kopfschüttelnd das Gesicht des ruhig dastehenden Mannes. „In Größe und Figur vielleicht.“

Nein, auch das nicht. Wie toll ich es bloß sagen. Ewen war kräftiger. Und sein Gesicht, nein, es ist direkt unförmig, daß ich da eine Ähnlichkeit herauslesen wollte. Verzeihen Sie, meine Herrschaften, ich bin übernervös geworden.“

„Bisher hat allerdings noch niemand eine Ähnlichkeit zwischen Dr. Ewen Desterberg aus Stockholm und mir festgestellt“, sagte Cassier ruhig. Das Wort fuhr wie eine Bombe zwischen die Gesellschaft. Alle starrten ihn an. Frau Majas Lippen öffneten sich wie zu einem Schrei.

„Haben... haben Sie ihn denn gekannt?“

„Ja“, sagte Dr. Cassier, leicht den Kopf neigend. „Nicht nur vom internationalen Netzwerke her, sondern auch aus Afrika. Ich traf ihn vor zwei Jahren am Kongo, wo er sich studienhalber eingenistet hatte.“

„Und Sie wissen...?“

Wieder neigte Cassier den Kopf. „Ich las vor kurzem in der Zeitung von dem furchtbaren Unglück, das Sie betroffen hat, gnädige Frau. Mein aufrichtigstes Beileid.“

Ein Schluchzen durchdrückte Frau Maja. „Es war kein Unglücksfall, Herr Dr. Cassier! Alle mögen sagen, was sie wollen! Ich glaube es nicht! Mein Mann ist ermordet worden!“

„Wir wollen nicht vordröseln urteilen, liebe Gnädige.“ Teschenmacher griff beruhigend nach dem Arm der Frau. „Vorläufig fehlt uns noch jeder Schatten eines positiven Beweises für diese Annahme.“

Auch Dr. Cassier, der bei Frau Majas leidenschaftlich hervorgerasteten Worten betroffen zurückgefahren war, schüttelte ungläubig den Kopf. „Ich bin ja nur durch die Zeitungsnachrichten über das jähe Ende Dr. Desterbergs unterrichtet, aber ich habe davon nur den Eindruck erhalten, daß es sich um einen tragischen Unglücksfall handelt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Der erste Opfertag des neuen Jahres

SA. und NSKK. sammelten für's WHW.

Nach den Feiertagen hat uns der erste WHW.-Sammeltag im neuen Jahr wieder klar zum Bewußtsein gebracht, daß wir täglich im Kampf um das Leben unserer Nation stehen, daß wir hart und opferbereit sein müssen. SA., SS. und NSKK. waren einig, um zum Opfer für das große soziale Werk der gegenseitigen Hilfe des ganzen Volkes aufzurufen. Ging die Sammlung der Sturmmänner auch unter wenig günstigen Vorbedingungen voran: einmal sind so kurz nach den Feiertagen die Geldbeutel etwas schmal, und dann ließ die Witterung für eine Straßensammlung wirklich viel zu wünschen übrig. — Sie haben es doch dank ihrem restlosen Einsatz und ihrer Sammelreue wiederum geschafft. Aus dem Verkauf der „Eisernen Rosen“ sind in der Stadt Calw 847 RM. einkassiert worden, ein Ergebnis, das dem der letzten SA.-Sammlung (Edelstein-Abzeichen) gleichkommt und sich wahrlich sehen lassen darf! Zum guten Sammelerfolg trug nicht zuletzt auch das Trompeterkorps unserer Reiterstandarte bei, das am Sonntag vormittag ein sehr gutes Konzert auf dem Calver Marktplatz gab.

## Lehrstellenvermittlung für das Handwerk

Die Handwerkskammer Neutlingen, zu deren Bereich bekanntlich auch unser Kreis gehört, macht nochmals auf die Richtlinien für die Lehrlingsauslese und Lehrstellenvermittlung für das Handwerk aufmerksam. Der Landeshandwerksmeister für Süddeutschland hat mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Richtlinien aufgestellt, die vorsehen, daß die Lehrherren, die zum Frühjahr Lehrstellen zu besetzen haben, diese rechtzeitig bei ihrem Obermeister anzumelden haben. Diese Regelung liegt im Interesse des Handwerks und es muß daher verlangt werden, daß die Richtlinien noch mehr als seither im Handwerk Beachtung finden, denn nur so ist es der Berufsberatung des zuständigen Arbeitsamts möglich, geeignete junge Menschen dem Handwerk zuzuführen.

Ferner wird auf die Erste Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Sicherstellung des Facharbeiter-Nachwuchses vom 7. November 1936 hingewiesen. Zur Sicherstellung des Facharbeiterwachstums in der Eisen- und Metallwirtschaft sowie im Baugewerbe ist von Ministerpräsident Göring angeordnet worden, daß solche Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten verpflichtet sind, eine Zahl von Lehrlingen zu beschäftigen, die in angemessenem Verhältnis zur Zahl der von ihm beschäftigten Facharbeiter steht. Die hier in Betracht kommenden Handwerksbetriebe werden daher aufgefordert, der Lehrlings-Ausbildung besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch Einstellung von Lehrlingen dazu beizutragen, daß diese Erste Anordnung vom Handwerk freiwillig durchgeführt wird. Ausdrücklich muß hervorgehoben werden, daß die Vorschriften über die Befugnis der Anleitung von Lehrlingen und die Festlegung von Lehrlingsquoten in Handwerksbetrieben unberührt bleiben. Die von der ersten Anordnung betroffenen Handwerksbetriebe werden daher aufgefordert, offene Lehrstellen alsbald bei ihrem Obermeister anzumelden, damit dieser in der Lage ist, diese an die Berufsberatung des zuständigen Arbeitsamts weiterzuleiten.

## Der Neujahrsbeginn in Ostelsheim

Der alte Brauch des Neujahrsrausens

Am Neujahrstag hielt der Radfahrerverein im überfüllten Rößlesaal einen Familienabend ab, der auch von auswärtigen Gästen recht zahlreich besucht war. Der Begrüßungsansprache von Vorstand Gehring folgten einige flott gespielte Theaterstücke, die ebenso wie einige Solovorträge reichen Beifall fanden. Eine Gabenverlosung schloß die Veranstaltung. — Die Sonntagsschule hielt am Nachmittag des Neujahrstages ebenfalls eine gut besuchte Weihnachtsfeier in der Kirche ab, in der eine reiche Fülle von Weihnachtsliedern und Gedichtvorträgen geboten wurde. — In einer schlichten Feier wurde von der ganzen Gemeinde der Anfang des neuen Jahres begangen. Nach dem Glockengeläute brachten Gesangverein und Kirchenchor auf dem freien Dorfplatz vor dem Schulhaus zwei Bachchoräle in schöner Weise zum Vortrag, worauf Bürgermeister Gehring mit einer herzlich gehaltenen Ansprache die großen Geschehnisse des abgelaufenen Jahres aufzeichnete und zu neuem Zusammenhalten in der Dorf- und Volksgemeinschaft aufforderte.

In diesem Zusammenhang darf auch auf den in früheren Zeiten geübten Brauch des Neujahrsrausens in Ostelsheim hingewiesen werden. Die beiden Nachtwächter mit Weib und Kindern sangen allen Leuten im Ort das neue Jahr an. Dafür erhielten sie von jedem Mann einen Laib Brot und eine Schüssel Mehl. Sie sagten: „Wir wünschen dem lieben ... und seiner Frau und seinen Kindern und seiner Magd ein gutes neues Jahr“. Ein-

mal sagten sie: „Und den übrigen im Hause“, worauf ein altes Ausdingweib winkend wurde, weil sie glaubte, man wolle sie als übrig hinstellen. Nachdem der Nachtwächter den obigen Spruch gesagt hatte, sang er mit seinen Angehörigen folgenden Vers mehrstimmig:

Gesundheit und Zufriedenheit  
werd auch zuteil in dieser Zeit,  
der heilige Geist mach euch bereit  
zum Eintritt in die Ewigkeit!  
Dann wird das neue Jahr euch werden  
ein Segensjahr auf dieser Erden!

## Das Neuhengstetter Sangesleben Generalversammlung des Gesangsvereins „Eintracht“

Am 2. Januar hielt der Gesangsverein „Eintracht“ Neuhengstett e. V. im Übungsraum im „Hirsch“ seine Jahresversammlung. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden nach einem einleitenden Chor der Sänger von Vorstand E. Jourdau herzlich begrüßt. Aus dem Bericht des Schriftführers E. Talmon über die Jahresarbeit ging hervor, daß außer einer Frühjahrsfeier und einer öffentlichen Liedstunde am Deutschen Liedertag größere

Veranstaltungen mit Rücksicht auf den geringen Bestand des Chores nicht abgehalten werden konnten. Jedoch war die kleine Sängerschar stets einsatzbereit, wenn es galt, bei den mannigfachen örtlichen Anlässen im Dienste der Allgemeinheit mitzuwirken. Anstelle des seitherigen Gesangsleiters W. Stadel trat wieder Chormeister Hagenbucher, Pforzheim, der bereits in den Jahren 1928-34 mit ansehnlichen Erfolgen die „Eintracht“ dirigierte. Vereinsrechner Ludwig Jourdau legte einen gewissenhaft geführten Kassenbericht vor. Dieser zeigte trotz großer Sparsamkeit auch diesmal wieder ein das Einkommen bedeutend übertragendes Ausgabenmehr. In den Musikausschuß, den die Versammlung sodann ins Leben rief, wurden die Sänger Jourdau und Lipp mit Chorleiter Hagenbucher an der Spitze bestellt. Das geplante, bereits in Vorbereitung stehende Kirchenkonzert wird voraussichtlich Mitte Februar stattfinden. Ferner ist im Frühjahr ein Unterhaltungsabend vorgesehen. — Wieder des Männerchors umrahmten die Versammlung, die der Sängervorstand mit der eindringlichen Mahnung schloß, durch tüchtige, selbstlose Mitarbeit aller Mitglieder die alte

## Wenn die Jugend mit brennenden Fackeln in den Weihnachtsnächten ums Dorf zieht

Kreisobmann Schwenk über das „Fackeln“ in Zwerenberg

Es ist schon ein alter Brauch, das „Fackeln“ am Altjahrsabend, und sein tieferer Sinn ist uns in dieser Zeit erst wieder klarer und lebendiger geworden. Das „Fackeln“ ist eine letzte Erinnerung an das einst so reiche und mannigfaltige deutsche Brauchtum in der Zeit der „Weihnächte“ (Weihnächtmundartlich). Es gehört in den Kreis der Brauchtümer zur Wintersonnenwende, und zeigt in sinnvoller Weise den lebendigen Zusammenhang von Mensch und Licht in uralten Tagen. Ob dieser Brauch, der in zwei anderen Orten ähnlich, aber zu anderen Zeiten gehalten wird, seit der Befriedung unserer Heimat um die Jahrtausendwende lebendig ist, oder ob er, wie man von den Alten des Dorfes schon hören konnte, von einem Schärer oder Knecht aus einem Nachbarort mitgebracht wurde, kann nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Der Zwerenberger Jugend ist er aber eine liebgeordnete, althergebrachte Sitte, die wir, zugleich mit den Gedanken unserer Gegenwart, kommenzeiten erhalten wollen.

In den Tagen und Wochen vor Weihnachten schon sind die Büben des Dorfes, von den kleinsten bis zu den ältesten in der Schule, eifrig bemüht, sich eine Fackel nach wohlgeprobtem Beispiel der Väter zu basteln. Der Bub nimmt sich hierzu dürrer Kienspanholz, das er sich den Winter und Herbst herein beim Holzsägen sorgsam ausgewählt hat. Das Holz wird in einzelne Splitter aufgespalten, mit Draht oder Seilen fest zusammengebunden und dann hinter den Kastenofen in der Stube gestellt. Zuweilen wird die Fackel auch im Badofen nachbehandelt. Die Fackel ist zirka 2 Meter lang, ist mit 2 Säben nicht zu umfassen und muß splitterbürr sein. So stellt sie große Anforderungen an den Jungen, manche Mühe muß er opfern, oft den Vater oder älteren Bruder um Rat fragen, aber jeder möchte eben beim „Fackeln“ mitmarschieren.

Nach dem Gottesdienst am Altjahrsabend um 8 Uhr sammelt sich nun die Dorfjugend zum „Fackeln“, einem feierlichen Umgang ums Dorf. Auf der „Benne“, dem weiten Platz in der Mitte des Dorfes, ist mitten auf der Schulwiese ein hoher Holzstoß aufgerichtet. Mit Handkarren und Fuhrwerken wird von jedem Haus Reisig und Scheiterholz herbeigeschafft. Nebenan werden dann in der genannten Abendstunde die Fackeln an einem

kleinen Feuer entzündet. Wenn dann alle 10 bis 15 Fackeln der teilnehmenden Dorfjugend hell in die Winternacht hinein leuchten, setzt sich der Zug in Bewegung. Im Abstand von 5 bis 10 Meter beginnt der feierliche Fackelumzug ums Dorf. Wenn so ein kleiner Bub den weiten Weg nicht allein machen kann, begleitet ihn ein älterer oder gar der Vater, der dann zuweilen die Fackel trägt.

Diesen hellen Lichterkranz, der sich so in weihnächtlicher heiliger Stunde um das Dorf schlingt, können wir mit einem gewissen Kreis vergleichen, der in segener Zeit um das Dorf gelegt wird von jungen, gläubigen Herzen. In klarer Wintersternennacht sieht man nun das Schwingen der Fackeln, von ferne hört man das Schießen und Rufen. Eine halbe Stunde wohl dauert dieser Weg ums Dorf über die weite Höhe hin. Dann schließt sich der Kreis und auf der „Benne“ wird nun der Holzstoß entzündet, die Fackeln werden ins Feuer geworfen und hell zum Himmel schlagen in der Mitte des Dorfes die Flammen.

Inzwischen haben sich auch die Mädchen, einzelne Väter und Mütter eingefunden zur nächtlichen Feierstunde am Ende eines Jahres. Und hier sehen wir mit unserem Sehnen und Willen an! Der alte Brauch des „Fackelns“ ist uns unsere Feier zur Wintersonnenwende. Wir müssen nicht neu anfangen wie anderwärts, das Ueberkommene wollen wir trenn in die Hände nehmen, der halberfallene, nicht mehr von der ganzen Dorfgemeinde mitgetragene und geliebte Brauch soll wieder ganz seinen lebendigen Sinn erhalten. Wenn die Jugend mit den Lichtern in den „Weihnächte“ ums Dorf zieht und dann um das Feuer sich zusammenschließt, dann wollen wir miteinander eine Feierstunde halten wo die Gedanken und Kräfte für unser Volk und Reich, für unser Vaterland und den Führer in uns am Beginn des neuen Jahres so hell glücken wie die „Fackeln“, die wir ums Dorf tragen.

Hier ist dann auch Raum für alle, für die Alten auch, die teilnehmen an der Sehnsucht und dem Willen der Jugend. Hülferjugend und Schule zusammen werden drum künftig diesen Brauch zu einer leuchtenden Feierstunde erleben. Das ist unsere Wintersternennacht!



Die beiden vergangenen Tage standen im Zeichen des WHW., und die Männer der SA., SS., des NSKK und der Technischen Nothilfe waren wieder einmal mit den Sammelbüchsen auf den Straßen. Es wundert uns keineswegs, wenn die „Eiserne Rose“ reißenden Absatz fand, denn erstens war dieses Abzeichen wirklich ein kleines Schmuckstück und zum andern konnte man das Jahr nicht besser beginnen als mit einem Opfer für's WHW. (Bild: Wals.)

Sänger-Tradition Neuhengstetts wieder Ehren zu bringen.

## „BWA“

### Der neue Angestelltenkrankenkassen-Verband

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen (BVK) am 29. Dezember 1936 in Berlin wurde beschlossen, den bisherigen Namen abzuändern in „Verband der Angestellten-Krankenkassen e. V.“ (BVA-K) und der Spitzenorganisation eine neue Satzung zu geben. Zum Leiter des Verbandes wurde Dr. Walter Semmler (Barmer Ersatzkasse) und zum stellvertretenden Leiter Fritz Medel (Kaufmännische Krankenkasse Halle a. d. S.) bestellt. Mit diesem Ausbau ist eine wirksame Zusammenarbeit aller Verbandsklassen sichergestellt. Der Verband umfaßt die wichtigsten Angestelltenkrankenkassen Deutschlands.

### Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstag abend: Fortdauer des unbeständigen Wetters. Durchzug von Aufheiterungszone und Regengebieten geringerer Ergiebigkeit. Mäßig mild. In Aufheiterungsgebieten leichter Nachtfrost.

Leonberg, 3. Jan. Beim Neujahrsschießen hat sich ein älterer hiesiger Mann so an der Hand verletzt, daß ihm in der Neujahrnacht noch im Krankenhaus ein Fingergipfel der linken Hand abgenommen werden mußte.

Herrenberg, 3. Jan. Am 1. Januar hat der 100. Jahrgang der Herrenberger Tageszeitung „Gäubote“ begonnen. Der Gründungstag ist der 7. Juli 1838.

Calmbach, 3. Jan. Am Samstagnachmittag wurde in der Höfener Straße der etwa 64 J. alte Christian Vott von einem Auto angefahren und dabei so verletzt, daß er mit dem Sanitätsauto in das Kreiskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte.

Enzklösterle, 3. Jan. Zwei hiesigen Jägern ist es gelungen, einen 80 kg. schweren Reiter und einen Ferkel mit 30 kg. zu erlegen. Die „Saufjagd“ ist in letzter Zeit hier recht ergiebig gewesen.

Pforzheim, 3. Jan. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Altjahrsnachmittag Ecke Westliche und Museumsstraße. Eine Frau zwischen 60 und 70 Jahren, die die Straße überqueren wollte, wurde von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, so daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. — Die beiden größten Männergesangsvereine Pforzheims, Liedertafel und Freundschaft, haben sich zusammengeschlossen. In Sängerschaft dürfte der Verein der größte im Badischen Sängerbund sein.

Die Deutsche Jugend hilft mit an der Durchführung des 2. Vierjahresplanes im Reichsberufswettkampf!

 **Schwarzes Brett**  
Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation  
au Kreis / Ortsgruppen

Zur Veröffentlichung am 4. und 5. Januar 1937  
Schulungsamt  
10/30/St.

Im Januar und Februar finden folgende Schulungsgänge statt:  
Schulungsburg Röttenbach, Schwarzwald: 24. bis 30. Januar für Blockleiter; 7. bis 13. Februar für Blockleiter.  
Schulungsburg Krehbronn, Bodensee: 24. Januar bis 13. Februar für Blockleiter; 21. bis 27. Februar für Politische Leiter des Kreises Oberdorf.  
Schule der NSD. Heidenheim-Prenz: 10. bis 16. Januar für Ortsgruppen- und Stützpunktleiter; 21. bis 27. Februar für Blockleiter.  
Regie Teilnahme wird den Ortsgruppen zur Pflicht gemacht. Meldungen rechtzeitig an Schulungsamt, Stuttgart, Postfach 825.

Partei-Amt mit  
betrauten Organisationen

NS-Frauenchaft Calw — Mitteilung.  
Die Ortsvertrauensfrau. Der Kurs in Röhren und Flicken des NSD. in Calw beginnt am Montag, 11. Januar 1937, abends 7 1/2 Uhr in der Frauenerziehungsstätte Calw (neben „Waldhorn“). Mitzubringen ist, was zum Nähen gehört, und ein zerriffenes Wäschestück (Wettzeug — kein Tricot). Alles Weitere wird am dem Abend besprochen.

nd., W., W., J., J.

Hilferjugend Bann 126. Versicherungskartons können ab sofort wieder bestellt werden. Kassenberichte für den Monat Dezember sind unbedingt bis spätestens 8. Januar 1937 einzureichen. — Inventar per 31. 12. 36 ist anzugeben (Vermögensausstellung 1936 einreichen).



### 80 Millionen kg Fett im Spülwasser

Auf der Suche nach Ersparnissen an den Einfuhrzahlen und im Kampf gegen den Verderb entdeckt der Geist rascher Erfinder immer wieder neue Möglichkeiten, Werte auszunutzen, die man bisher nicht beachtet und ungenutzt ließ. So gehen jährlich allein 80 Millionen Kilogramm Fett mit dem Spülwasser durch den Abguss verloren. Selbstverständlich denkt man nicht daran, diese Menge nun etwa zu Genußzwecken zu gewinnen. Aber für die Technik würden diese 80 Millionen Kilogramm doch eine fühlbare Entlastung bedeuten. Die Abwässer der Metzgereien, Gastwirtschaften und Schlachthöfe führen das meiste Spülwasserfett mit. Zur Rückgewinnung werden nun in die Abflusleitungen für fetthaltiges Spülwasser Fettfänger oder Fettabscheider eingeschaltet. Das Fett wird in bestimmten Zeitabständen abgeschöpft und in einen Sammelbehälter getan. Der Reinigungsdienst bringt die Fette dann in ein Sammelager, in dem sie vorbehandelt werden. Das Fett nimmt seinen Weg in die Fabriken, während die Abfälle zu Kunstdünger verarbeitet werden. Wie die Kölner Ausstellung „Kampf um 1 1/2 Milliarden“ berichtete, wurden in Deutschland bereits 17 Millionen Kilogramm Spülwasserfett und sonstige Abfallfette gesammelt. Der Gesamtverlust wird auf 80 Millionen Kilogramm jährlich beziffert. Das entspricht einer Reinheitsmenge von 25 bis 30 Millionen Kilogramm.

### Die grüne Armbrunde und ihre Aufgabe

Die Straßensammler des Rohproduktengewerbes werden nun alle eine grüne Armbrunde mit einer Kennnummer erhalten. Damit erfüllt sich ein alter Wunsch der Mitglieder der Fachgruppe Rohproduktengewerbe. Diese Armbrunde wird dazu beitragen, die unlauteren Elemente aus den Reihen der Sammler zu entfernen, sie wird den Polizeibehörden die Kontrolle erleichtern, und sie wird der Hausfrau das Gefühl geben, es mit einem ordentlichen Rohproduktenhändler zu tun zu haben, der für sein Gewerbe nun durch seine Fachgruppe legitimiert ist. Mit der Ausgabe der Armbrunden wurde im Bezirk Berlin bereits begonnen. In den anderen Bezirken der Fachgruppe Rohproduktengewerbe wird sie nach Möglichkeit im Laufe des Monats Januar durchgeführt werden. Die Armbrunden werden nur an arische Rohproduktenhändler ausgeben.

## Der richtige Hausrat in die Wohnung

Mittel werden für die gesunde Volkswohnung zur Verfügung gestellt

Der Reichsarbeitsminister stellte zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten Bevölkerungkreise neue 36 Millionen Reichsmark zur Förderung des Volkswohnungsbaues zur Verfügung. Bereits im Jahre 1935 wurde für Wohnungsbauten ein Betrag von 48 Millionen Reichsmark bewilligt, der inzwischen verbraucht wurde. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß diese Maßnahme nicht nur eine fühlbare Erleichterung der hier und dort immer noch vorhandenen Wohnungsnot ist, sondern auch ein sehr wesentlicher Faktor in der Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk bedeutet.

**Volkswohnungsbaul** Ein neuer Begriff, den hier in gegenwärtiger Erkenntnis der Notstände der nationalsozialistische Staat geformt hat. Es ist von jeher das Kardinalprinzip nationalsozialistischer Bauwirtschaft gewesen, auch dem letzten deutschen Volksgenossen ein anständiges und wohlliches Heim zu bieten, ein Heim, in dem ihm das Leben lebenswert erscheint und das frei ist von hygienischen und sozialen Mißständen. Wie sehr der Nationalsozialismus darauf bedacht ist, in diesen Volkswohnungen auch den Hausrat gut und zweckmäßig zu gestalten, beweist jetzt ein Appell des Reichsarbeitsministers an die Siedlungsbehörde. Es ist nicht zu leugnen, daß der Hausrat in Form und Stoff nicht immer den geschmacklichen und technischen Erfordernissen entspricht. Das soll nun anders werden. Die Möbel, die übrigen Einrichtungsgegenstände, wie Bilder, Vorhänge, Geräte und Fußbodenbelag, sollen

den Bedürfnissen und der finanziellen Tragbarkeit des Siedlerhausrates angepaßt sein. Gerade für die Besitzer von Kleinwohnungen und Kleinfriedlungen wird es wichtig sein, daß im Wege einer erschöpfenden Siedlerberatung der richtige Hausrat gefunden wird. Der Reichsarbeitsminister verlangt, daß in der Volkswohnung die Siedler nur solchen Hausrat beschaffen, der den Gütebedingungen des Reichsausschusses für Lieferbedingungen und den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes entspricht.

So wird nun auf folgende Möglichkeiten hingewiesen: eine Werbung durch Einrichtung von Musterhäusern, eine Beratung der zukünftigen Bewohner bzw. Siedler, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenwerk und den Siedlerorganisationen. Schließlich soll eine Preisgestaltung durch Handwerk, Industrie und Handel erfolgen, wobei das Primäre ein Ausgleichen finanzieller Schwierigkeiten zur Erleichterung der Beschaffung wäre.

Die Maßnahmen haben den Zweck, den Gütegedanken bei den Siedlern zu verankern und den Sinn für guten und gebiegenes Hausrat zu erwecken. Das Leben der deutschen Volksgenossen wird zufriedener gestaltet sein und wirtschaftlich besser fundiert sein, wenn man ihnen eine Heimstatt gewährt, die zwar nicht luxuriös und übermäßig elegant gehalten ist, aber doch vom älteren Bauwerk bis ins Innere der Stube hinein vollkommen ist und somit den elementaren Lebensbedürfnissen des deutschen Arbeiters entspricht.

einer Waldenserin, die in ihrem furchtbaren Hass gegen den Regierichter den Geliebten wider Willen ins Verderben stürzt. Das Würt. Infanterie-Regt. 413 im Weltkrieg 1914-1918. Bearbeitet von Carl Scheer, Lt. d. R. a. D. und Regimentsadjutant. 168 S. In Leinen RM. 8.—. Chr. Belser AG., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Der Verfasser, der von der Aufstellung bis zur Auflösung als Bataillons- und Regiments-Adjutant dem Inf.-Regt. 413 angehört, schildert die Kriegsergebnisse aus eigenem Erleben, verbunden mit packenden Berichten von Kameraden aller Dienstgrade. Die beigegebenen Kartenstempel zeigen in klarer Weise die mannigfaltigen Kampfhandlungen und die vielen Bilder werden bei den Regimentsangehörigen manche Erinnerung wecken. Es ist ein Buch des Kameraden für die Kameraden.

### Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 2. Jan. Großverkauf: Obst: Edeläpfel 25-28, Tafeläpfel, einheimische 22-28, ausländische netto 22-30, amerikanische netto 40, Kochäpfel 15 bis 20, Tafelbirnen, einheimische 15-25, ausländische netto 20-25, Walnüsse, ausländische netto 28-45, Haselnüsse, ausländische netto 40 bis 45 Rpf. für je 1/2 Kg. Gemüse: 1/2 Kg. Karoffeln 3-3 Rpf., 1 Stück Endivienblatt 5 bis 12 Rpf., 1/2 Kg. Wirsing 6-7 Rpf., 1/2 Kg. Weikraut 5-6 Rpf., 1/2 Kg. Rotkraut 6-7 Rpf., 1 Stück Blumenkohl (ausländisch) 28 bis 40 Rpf., 1 Stück Rosenkohl 10-18 Rpf., 1/2 Kg. Rosenkohl 20-25 Rpf., 1/2 Kg. Grünkohl 10-12 Rpf., 1/2 Kg. Rote Rüben (lange Karotten) 7-8 Rpf., 1 Bund Karotten, runde, kleine 18 bis 22 Rpf., 1/2 Kg. Zwiebel 6-8 Rpf., 1 Stück Gurken, große 50-80 Rpf., 1 Stück Rettich 4 bis 8 Rpf., 1 Bund Monatrettich, rote 12 bis 15 Rpf., 1 Bund Monatrettich, weiße 18 bis 25 Rpf., 1 Stück Sellerie 6-20 Rpf., 1/2 Kg. Schwarzwurzeln 25-35 Rpf., 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, gepulvt 25-28 Rpf., 1 Stück Kopfkohlrabi 5-15 Rpf., 1/2 Kg. Weiße Rüben 4 bis 5 Rpf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. **Marktlage:** Zufuhr in Obst spärlich, in Gemüse genügend. Verkauf in Obst langsam, in Gemüse befriedigend. Erstmals wurden amerikanische Äpfel (Sorte Winesap) angeboten. Das übrige Auslandsobst ist italienischer Herkunft.

### Die Reichsbahn

#### stellt technische Beamten-Anwärter ein

Die Deutsche Reichsbahn stellt Beginnend ab 1. Januar 1937 für das Geschäftsjahr 1937 etwa 1200 technische Dienstanwärter, sowohl für die Laufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst, als auch für die technische Assistentenlaufbahn neu ein, die sich auf die 27 Reichsbahndirektionen verteilen. Es handelt sich dabei um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung. Diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Während der jetzt abgekürzten Ausbildungszeit werden gegenüber früher erhöhte Beschäftigungstagegelder gezahlt. Die Lebensaltersgrenze für die Einstellung ist auf 28 Jahre heraufgesetzt. Alle höheren Auskünfte erteilen die Reichsbahndirektionen, an die auch die Bewerbungen zu richten sind.

### Neue Bücher

Der Regierichter Konrad. Historischer Roman von Karl Weinberger. Leipzig, Bessel & Becker Verlag. Broschiert RM. 3.20.

Spannend, ja mitreißend ist der neue historische Roman Karl Weinbergers. Er behandelt das verhängnisvolle Treiben des Regierichters Konrad von Marburg, der nach dem frühen Tode der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die ihn als ihren Reichsvater verehrt hatte, erzwungungslos die Regie verfolgte und dem Feuer überantwortete. Ohne echte Religion und echten Glauben anzutasten, leuchtet Weinberger in die Seele des heimtückischen Regierichters hinein und legt die Wurzeln dieser verhängnisvollen Persönlichkeit bloß. Erschütternd ist die tragiische Liebe

Mödingen, den 2. Januar 1937

### Dankfagung



Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimgangs unseres lieben Mitarbeiters

## Brüder Geist

sprechen auf diesem Wege ihren herzlichen Dank aus

Die Brüder und Angestellten der Rettungsarche Mödingen

**Husten?**  
Halschmerzen

Sehr gute Dienste geleistet. Barwang, 17.11.34.  
Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm. Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. Id. Nabo-Tiefenst. 17.2.32. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Erhältlich in der **Drogerie Bernsdorff**

**Brennessel- und Birken-Haarwasser**  
für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.35  
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

**Alle Strümpfe**  
und Socken werden haltbar angehoht und angestriekt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.  
L. Eberhard, Hengstlerstraße 14

Calw/Philadelphia, 2. Januar 1937

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater

### Aug. Großmann

im Alter von 58 Jahren in Philadelphia nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Großmann mit Kindern...

Simmozheim (Hof Büchelbrunn), den 4. Jan. 1937

### Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lb. Vater, Großvater und Schwiegervater

### Georg Schwämmle

Bauer und Jäger

im Alter von über 77 Jahren nach kurzer Krankheit, durch einen sanften Tod von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

## Schwarzwaldberein Calw.

### Wanderfolge für 1937

	Endziel:	Wanderführer:
17. Januar	Bad Teinach über Röttenbach	Dipp
14. Februar	Oberreichenbach	Windner
14. März	Weilerstadt	Georgii
11. April	Gänsenhäusen	Roller
6. Mai	Sternwanderung (Büchelberg)	Beutel
20. Juni	Rehmühle	Georgii
26. Juni	Sonnwendfeier auf dem Föhrenbühl	
11. Juli	Kaiserberge	Roller
8. August	Wart	Eisenmann
12. September	Mautbrunn	Frey
10. Oktober	Röhlen Berg	Vogel
14. November	Mund um Calw	Georgii
5. Dezember	Hirsau	Dipp

An Mitglieder, welche an 10 Wanderungen im Jahre teilnehmen, wird das Wanderabzeichen verliehen. Jede Wanderung wird in der „Schwarzwald-Wacht“ bekanntgegeben und findet bei jeder Witterung statt. — Wanderungen vorbehalten! —

Die 52. Generalversammlung findet am Samstag, den 23. Jan. 1937, abends 8 Uhr im Saalbau Weißenstatt — Ausschneiden und aufbewahren! —

### Größere Anzeigen wolle man tags zuvor aufgeben!

**Lügenhardt**  
Wegen Aufgabe des Fuhrwerks wird verkauft 8 Jahre alter

**Rohlfuchs-Wallach**  
unter jeder Garantie sowie ein älteres

**Breakle**  
und 4 Stück

**Läuferfische**  
Geschwister Rentzschler.

Großer, trockener, leerer

**Raum**  
zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter N. S. 2 an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
mit kleb. Wasser in schöner Höhenlage zu vermieten.  
Zu erf. i. d. Gesch.-St. ds. Bl.

### Für die Fütterung der Haustiere

empfehlen sich  
**Lebertran**  
**Lebertran-Emulsion**  
**Futterkalk**  
aus der

**Drogerie Bernsdorff**

**Zeitung**  
gesehen  
Jahresgewinn!

**Bettbarchent** in blau/weiß, rot, blau, erdbeer, gold, grün

**Bettfedern** halbweiß und weiß

Anfertigung von Betten und einzelnen Bettstücken in bekannt guter und gewissenhafter Ausführung

**Paul Rächle am Markt Calw**

Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr